



e·infra
austria

AP 5 Metadaten

Austausch mit HRSM-Projekt „Portfolio/ Showroom - Making Art Research Accessible“

Florian Bettel 

Universität für angewandte Kunst Wien

September 2019



Der Inhalt dieser Veröffentlichung steht unter einer Creative Commons
Namensnennung 4.0 Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)

[DOI 10.25651/1.2019.0015](https://doi.org/10.25651/1.2019.0015)

Über e-Infrastructures Austria Plus

Das Projekt „e-Infrastructures Austria Plus“ (2017-2019) ist ein vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (<https://bildung.bmbwf.gv.at/>) gefördertes Projekt von neun österreichischen Universitäten. Ziel des Projekts ist der koordinierte Aufbau eines österreichischen Netzwerks zur Einrichtung und Weiterentwicklung gemeinsamer e-Infrastrukturen durch Bündelung von Ressourcen und vorhandenem Wissen.

Hintergrund

Ziel des Arbeitspakets „Metadaten“ ist die Erarbeitung eines Metadatenframeworks für Repositorien in Österreich und von Guidelines, die mit FAIR-Richtlinien (FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship) arbeiten. Die Suche von Forschungsdaten und Projektkooperationen können repositorienübergreifend nur funktionieren, wenn ein gemeinsamer Satz von Metadaten beim Einbringen der Daten erstellt wird und wenn die eingebrachten Daten mit Kontrolliertem Vokabular beschrieben werden. Das Projekt will diese beiden Voraussetzungen schaffen.

Einleitung

Das AP5 „Metadaten“ bot die ideale Plattform, um sich mit dem Projekt „Portfolio/Showroom“ (portfolio-showroom.ac.at) laufend austauschen zu können. Das Forschungsinformationssystem (CRIS), das auf Open Source-Basis aktuell an der Universität für angewandte Kunst Wien (Angewandte) in Zusammenarbeit mit basis wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften/Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH) und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) entwickelt wird, wählte mit dem Ontology-Driven Software Development sowie dem User-Driven Development einen neuen Ansatz.

1. User-Driven Development

Die Prämisse des Projekts ist, dass nur ein System, das Usability und damit die User Experience (UX) in den Mittelpunkt der Überlegungen stellt, von den Benutzer/innen angenommen wird. Grundlage der Programmierung waren sogenannte User Stories, also tatsächliche Anwendungsszenarien von Künstler/innen wie Wissenschaftler/innen. Aus den User Stories leiteten sich die Funktionen des Systems ab, eine Design Agentur, ausgewählt in einem Designwettbewerb, übernahm die grafische Konzeption. Das grafische Konzept wurde von Angehörigen (Künstler/innen, Student/innen und Wissenschaftler/innen) der Angewandten, der mdw und ÖAW getestet und entsprechend überarbeitet. Seit Sommer 2017 ist das System in der Programmierung, Portfolio liegt bereits als Testversion vor und wurde auf Github veröffentlicht (github.com/base-angewandte). Details zum User-Driven Development finden Sie in den Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (2018, Bd. 71, Nr. 1, <http://doi.org/10.31263/voebm.v71i1.1989>).

2. Ontology-Driven Software Development

Teil der UX ist der bewusste Umgang mit Sprache, d.h. der Einsatz von Begriffen aus der Alltagssprache von Künstler/innen und Wissenschaftler/innen (dieser Ansatz denkt zudem Accessibility mit). Das Projekt hat dazu Selbstdarstellungen von Künstler/innen und Wissenschaftler/innen, wie Bibliografien, Angaben zu Ausstellungsbeteiligungen wie Einzelausstellungen, Vorträgen und Konferenzen, analysiert und gemeinsame Begriffe herausgearbeitet. Sie bildeten die Grundlage des Ontology-Driven Software Development. Das Controlled Vocabulary wurde und wird mit bestehenden Ontologien (u.a. euroCRIS/CERIF, Getty AAT, GND) verknüpft und laufend veröffentlicht (voc.uni-ak.ac.at). Das Controlled Vocabulary mit seiner Anbindung an internationale Ontologien ist zudem Voraussetzung für die Kompatibilität von Portfolio/Showroom mit den institutionellen wie zentralen Repositorien, die Einbeziehung von Linked Data mittels Autocomplete (GND/VIAF) sowie die Weitergabe der Daten nach den FAIR Principles.

Für die Anbindung von PHAIDRA an Portfolio/Showroom konnte im AP5 das von Sonja Fiala (UB Wien) erstellte Mapping UB Metadata–MODS 3.6 besprochen und für ein erstes Testing von Portfolio/Showroom übernommen werden. Zudem hat sich daraus eine Teilarbeitsgruppe gebildet, die sich dem Beschreiben von Bilddaten widmet und dieses Vorhaben über die Laufzeit von e-Infrastructures Plus hinaus verfolgen wird.

3. FAIR Principles aus Benutzer/innensicht

Portfolio/Showroom versteht das Speichern und Veröffentlichen von Forschungsdaten (RD) aus Sicht der Benutzer/innen. Diesen Ansatz muss auch das eingesetzte Controlled Vocabulary abbilden. RD aus dieser Perspektive sind beispielsweise Transkriptionen von Interviews, Software, Videoaufzeichnungen, Messdaten etc. In Portfolio, der Anwendung zum Erfassen und Verwalten der Daten, wählen Benutzer/innen die entsprechenden Objekttypen aus (z.B. https://voc.uni-ak.ac.at/skosmos/potax/en/page/collection_document_publication, http://base.uni-ak.ac.at/portfolio/taxonomy/collection_software), das System stellt darauf basierend die notwendigen Metadatenfelder zur Verfügung.

Dieser Ansatz, d.h. die FAIR Principles aus Benutzer/innen-Sicht zu denken, konnte im AP5 kritisch diskutiert werden. Durch den fortlaufenden Austausch mit den Kolleg/innen der beteiligten Universitäten konnte der Ansatz präzisiert und die Metadaten um wichtige Standards erweitert werden.